

Projekt „Erreichbarkeit von sozial benachteiligten Familien in der Mütter- und Väterberatung“

Vorhaben in Kürze	1
Ausgangslage	1
Ziel der Studie.....	2
Zeitplan mit Meilensteinen	3

Vorhaben in Kürze

Der Schweizerische Fachverband Mütter- und Väterberatung (SF MVB) initiiert ein Projekt zur Verbesserung der Erreichbarkeit von sozial benachteiligten Familien und Migrationsfamilien. Das gesamte Projekt dient dem Ziel, die Erreichbarkeit dieser Familien zu erhöhen.

Dazu untersucht der SF MVB in einem ersten Schritt in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit (HSLU)¹ die Mütter- und Väterberatung in der Schweiz in Bezug auf das Erreichen von sozial benachteiligten Familien und Migrationsfamilien. Die Studie wird in verschiedenen Beratungsstandorten der Mütter- und Väterberatung in der Schweiz durchgeführt. Dies ermöglicht es, verschiedene Beratungskonzepte und Beratungsangebote (wie aufsuchende Beratung, Gruppenberatung, Beratung mit interkulturellen Vermittelnden, etc.) untereinander zu vergleichen. Die Forschungsarbeit wird auf die folgenden drei Fragen Antworten liefern:

- 1) Wie hoch ist der Anteil der sozial benachteiligten und Migrationsfamilien, die von der MVB erreicht werden? Welche Gruppen werden besser, welche schlechter erreicht? Wie ist die Art und Weise der Kontakte (einmalig, mehrfach, über welchen Zeitraum, etc.).
- 2) Welche Angebotsform der Mütter- und Väterberatung erreicht heute am besten sozial benachteiligte und Migrationsfamilien?
- 3) Welche Faktoren sind förderlich bzw. hemmend für die Erreichbarkeit der Mütter- und Väterberatung?

Die Resultate aus der Studie werden in einem zweiten Schritt mit Expertinnen und Experten an einem nationalen Workshop validiert. Basierend darauf, wird der Fachverband Mütter- und Väterberatung Good Practice Empfehlungen ableiten und das gesammelte Wissen für die Praxis nutzbar machen.

Ausgangslage

Obwohl die meisten Familien ihren Kindern gute Entwicklungsbedingungen zur Verfügung stellen (Stamm et al. 2012)², gibt es doch eine beträchtliche Zahl an Familien, die dazu nicht oder nur beschränkt in der Lage sind. Weniger der fehlende Wille als unzureichendes Wissen, unregelmässige Arbeitszeiten, Suchtmittelmissbrauch, psychische Erkrankungen, häusliche Gewalt, Integrationsprobleme und weitere Faktoren tragen dazu bei, dass sich Kinder nicht wie gewünscht entwickeln können. Das führt dazu, dass diese Kinder mit einem beträchtlichen Rückstand an kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen in die Schule kommen. Dieser Rückstand führt zu Nachteilen im Schulsystem und beim Eintritt ins Erwerbsleben. Dies macht die Frühe Förderung – wovon die Mütter- und Väterberatung ein wichtiger Teil ist – so wichtig (Hafen 2014)³.

Dabei ist eine grosse Herausforderung der Frühen Förderung es, Familien zu erreichen, bei denen ein besonderer Unterstützungsbedarf besteht. Oft sind dies sozio-ökonomisch schlechter gestellte Familien mit einem vergleichsweise hohen Anteil an Familien mit Migrationshintergrund. In der Schweiz

¹ Forschungsteam der HSLU: Sarah Rabhi-Sidler, Prof. Dr. Martin Hafen, Dr. Claudia Meier Magistretti, in enger Zusammenarbeit mit dem Forschungsteam der Studie „Angebote der Frühen Förderung in der Schweiz – Struktur, Nutzung und Wirkung von Angeboten der Frühen Förderung in Schweizer Gemeinden“ (kurz AFFIS) der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und des Instituts für Elementar- und Schulpädagogik

² Stamm, Margrit; Brandenburg, Kathrin; Knoll, Alex; Negrini, Lucio; Sabrini, Sandra (2012). Früher an die Bildung – erfolgreicher in die Zukunft? Familiäre Aufwuchsbedingungen, familienergänzende Betreuung und kindliche Entwicklung. Schlussbericht zuhanden der Hamasil Stiftung und der AVINA Stiftung. Fribourg: Universität Fribourg.

³ Hafen, Martin (2014). ‚Better Together‘ - Prävention durch Frühe Förderung. Präventionstheoretische Verortung der Förderung von Kindern zwischen 0 und 4 Jahren. Überarbeitete und erweiterte Version des Schlussberichtes zuhanden des Bundesamtes für Gesundheit. Luzern: Hochschule Luzern - Soziale Arbeit

fehlen Daten zur Beantwortung der Frage, durch welche Angebote Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf gut erreicht werden können. Hier setzt die vorliegende Studie an. Sie hat zum Ziel abzuklären, wie die Mütter- und Väterberatung als schweizweit etabliertes Unterstützungsangebot für Familien mit kleinen Kindern diese Familien erreicht. Eingebettet in das AFFiS-Projekt⁴ können Synergien genutzt und fundierte Resultate erzielt werden.

Gegebenenfalls festgestellte Zugangsbarrieren für sozioökonomisch schlechter gestellte Familien werden im Nachgang an die Studie durch geeignete Massnahmen abgebaut.

Das Vorhaben der Untersuchung entspricht einem Ziel des [Nationalen Programms zur Prävention und Bekämpfung von Armut](#) und wird daher von diesem finanziell unterstützt.

Ziel der Studie

Der Fokus des Vorhabens liegt auf der Frage, inwiefern die Angebote der MVB heute sozial benachteiligte (Migrations-)Familien erreichen. Die Auswertungen der statistischen Kennzahlen sowie der Familienbefragung sollen Antworten auf die folgenden Fragen geben:

- a) Konzeption eines statistischen Monitorings, das die Nutzung des MVB-Angebots durch sozial benachteiligte (Migrations-)Familien erfasst:
 1. Welche Daten zur Angebotsnutzung und -bereitstellung werden heute von den MVB-Stellen erhoben?
 2. Welche Aussagen zur Erreichbarkeit von sozial benachteiligten (Migrations-)Familien lassen sich mit den bestehenden Daten machen?
 3. Welche Aussagen zur Erreichbarkeit von Teilgruppen von sozial benachteiligten (Migrations-)Familien (z.B. Alleinerziehende, Migrationsfamilien) lassen sich mit den bestehenden Daten machen?
 4. Welche Merkmale sollten mit welchen Ausprägungen erhoben werden, damit ein differenziertes statistisches Monitoring zur Angebotsnutzung durch sozial benachteiligte (Migrations-)Familien zukünftig möglich ist?
- b) Beschreibung der Erreichbarkeit von unterschiedlichen Familien durch das MVB-Angebot:
 1. Wie hoch ist der jeweilige Anteil der unterschiedlichen von der MVB erreichten Familien?
 2. Welche Familien werden durch die MVB häufiger, welche weniger häufig und welche gar nicht erreicht?
 3. Welche Familien kommen (nicht) in eine Erstberatung und welche nutzen das MVB-Angebot (nicht) weiter?
 4. Wie gestalten sich die Kontakte der Mütter- und Väterberaterinnen mit den unterschiedlichen Familien in der Häufigkeit (einmalig, mehrfach, Beratungsfrequenz) und Dauer sowie in Bezug auf die Beratungsthemen?
 5. Welche Angebotsform der MVB (Hausbesuche, Beratung vor Ort, telefonisch, schriftliche oder online-Beratung) erreicht welche Familien?
 6. Welche Beratungsthemen sind in den Beratungen der Zielfamilien besonders häufig, welche weniger häufig?
 7. Welche Organisationsform der MVB (z.B. Öffnungszeiten, Zusammenarbeit mit Sozialdienst, Arbeit in interdisziplinären Teams, Einsatz von interkulturellen VermittlerInnen/ DolmetscherInnen) erreicht welche Familien?

⁴ Projekt «[Angebote der Frühen Förderung in der Schweiz – Struktur, Nutzung und Wirkung von Angeboten der Frühen Förderung in Schweizer Gemeinden](#)» (kurz AFFiS). Es nehmen die folgenden Gemeinden Teil: Chur, Pratteln, Zug, Baar, Horw, Luzern, Emmen, Adliswil und Schaffhausen.

c) Beschreibung des subjektiven Nutzens der Inanspruchnahme des MVB-Angebots aus Sicht der Familien:

1. Welches sind Gründe für die (Weiter-)Nutzung des MVB-Angebots oder den Verzicht darauf aus Sicht der Familien?
2. Welches sind förderliche bzw. hemmende Faktoren für die (langfristige-)Nutzung des MVB-Angebots oder den Verzicht darauf aus Sicht der Familien?

Die durch die Befragung und Erhebung gesammelten Informationen werden mit einschlägiger Fachliteratur und mit einer Befragung von Expertinnen und Experten validiert.

Zeitplan mit Meilensteinen

Arbeitsschritte und Meilensteine	Zeitraum
ANALYSE	
Modul a: Konzeption eines Designs für das statistische Monitoring der Nutzung des MVB-Angebots durch sozial benachteiligte (Migrations-)Familien	Feb. – Mai 2016
Modul b: Beschreibung der Erreichbarkeit von unterschiedlichen Familien	2016 – 2017
Erstellung Leitfaden für Datenexport und -übermittlung, Organisation der Datenübermittlung	Mai – Jun 2016
Erhebung in den Beratungsstandorten	Jun 16 – Jun 17
Auswertungen	Jul – Aug. 2017
Workshop ExpertInnen Mütter-/Väterberatung	Sept – Nov. 2017
Modul c: subjektiver Nutzen der Inanspruchnahme des MVB-Angebots aus Sicht der Familien	2016 – 2018
Befragung 1. Welle	März – Juli 2016
Erste Auswertungen 1. Welle	Aug. – Dez. 2016
Befragung 2. Welle	Sept. – März 2017/18
Auswertungen 1. und 2. Welle	April – Juli 2018
KOMMUNIKATION UND UMSETZUNG KONKRETER MASSNAHMEN	2016-2018
Kommunikationsmassnahmen	2016 – 2018
Kommunikation über die Ergebnisse und Projektschritte	2016-2018
Erstellen eines Zwischenberichts	Nov. 2017
Erstellen Schlussbericht inkl. Kurzversion in F	Nov 2018
Aufbereitung der Ergebnisse und Ableiten von Massnahmen	2017 – 2018
Erstellen eines Online-Dossiers mit Good Practice Empfehlungen und konkreten Hilfsmitteln für die Trägerschaft MVB zur Umsetzung der Empfehlungen	2017 – 2018
Aufbereiten der Resultate für das Qualitätsmanagementsystem der MVB	2018 – 2019